

**Wirtschaftspolitische
Zukunftsentscheidungen nicht aus
ideologischen Gründen blockieren!
Mit dem Mercosur-Abkommen den
Freihandel entschlossen
voranbringen!**



1 Das EU-Mercosur-Assoziierungsabkommen ist eine große geopolitische und
2 geoökonomische Chance – für die Europäische Union genauso wie für Deutschland und
3 Bayern. Es schafft eine der größten Freihandelszonen der Welt mit über 700 Millionen
4 Menschen, stärkt Europas Rolle als eigenständiger, handlungsfähiger Akteur in einer
5 zunehmend fragmentierten Weltordnung und eröffnet erhebliche wirtschaftliche
6 Perspektiven für die Mitgliedsstaaten. Nach Berechnungen der Europäischen
7 Kommission können die EU-Exporte in die Mercosur-Staaten um bis zu 39 Prozent
8 steigen; bis 2040 wird dadurch zudem ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts der
9 Europäischen Union um bis zu 77,6 Milliarden Euro erwartet. Damit leistet das
10 Abkommen einen spürbaren Beitrag zur Sicherung von mehreren hunderttausend
11 Arbeitsplätzen in Europa.

12 Diese Potenziale werden durch ein ausgewogenes handelspolitisches Gesamtpaket
13 nutzbar, das nach mehr als 25 Jahren intensiver Verhandlungen vorliegt. Das Abkommen
14 sieht den schrittweisen Abbau von Zöllen und Handelshemmnissen vor und stärkt damit
15 die internationale Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen. Davon profitieren
16 Deutschland und Bayern als exportorientierte Wirtschafts- und Industriestandorte
17 insbesondere in zentralen Branchen wie der Automobilindustrie, dem Maschinen- und
18 Anlagenbau sowie der chemisch-pharmazeutischen Industrie, in denen Investitionen,
19 Wertschöpfung und Beschäftigung in besonderem Maße vom Zugang zu internationalen
20 Märkten abhängig sind. Angesichts eines seit Jahren weitgehend ausbleibenden
21 Wirtschaftswachstums in Deutschland sowie wachsender globaler Unsicherheiten kommt
22 einer verlässlichen und vorausschauenden Handelspolitik besondere Bedeutung zu. Für
23 Deutschland und Bayern bleibt ein regelbasierter Freihandel ein zentraler Baustein für
24 Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und die Sicherung von Arbeitsplätzen.

25 Die CSU-Fraktion kritisiert daher ausdrücklich die jüngste Entscheidung im Europäischen
26 Parlament zur Überprüfung des Mercosur-Abkommens durch den Europäischen
27 Gerichtshof. Mit dieser Initiative hat die Grünen-Fraktion im Europäischen Parlament die
28 dringende Ratifizierung und das Inkrafttreten des Abkommens bewusst verzögert. Die
29 Grünen sind für diesen vorläufigen Ratifizierungsstopp eine bewusste Allianz
30 eingegangen mit links außen und mit der rechtsextremen Fraktion „Identität und
31 Demokratie (ID)“, der auch die AfD angehört. Erst diese gemeinsame Abstimmung von
32 Grünen, Linken und der ID-Fraktion hat diese erneute Verzögerung möglich gemacht.
33 Dieses Vorgehen ist politisch verantwortungslos und schadet den wirtschaftlichen und
34 strategischen Interessen Europas, Deutschlands und Bayerns.

35 Das ist ein verheerendes Signal. Zum einen haben die Grünen damit ihre moralisierende
36 Brandmauerpolitik ad absurdum geführt. Sie haben sich und ihr Moralgetue entlarvt. Zum
37 anderen haben sie damit Europa schweren Schaden zugefügt. Gerade in einer Phase
38 globaler Umbrüche darf sich Europa nicht selbst blockieren. Der russische Angriffskrieg

gegen die Ukraine, wachsende Spannungen zwischen den USA und China sowie die zunehmende Erosion der regelbasierten internationalen Ordnung verdeutlichen, wie fragil Stabilität und Verlässlichkeit im globalen Umfeld geworden sind. Zugleich verschärfen protektionistische Tendenzen, neue Zölle und eine zunehmend erratische Handelspolitik der US-amerikanischen Regierung die Unsicherheit im internationalen Handel. Hinzu kommen wachsende Risiken für globale Handelsrouten – sei es durch militärische Konflikte, geopolitische Spannungen und die Gefährdung zentraler Seewege. Entwicklungen im Nahen Osten ebenso wie die Spannungen im Indopazifik zeigen, wie schnell Handelsströme beeinträchtigt und Lieferketten unterbrochen werden können.

Angesichts dieser Entwicklungen sehen wir es als zwingend erforderlich an, die Gesprächskanäle zu den USA auf allen Ebenen offen zu halten. Die USA sind als die zentrale sicherheitspolitische Macht innerhalb der NATO unverzichtbar für die Sicherheit Deutschlands. Zugleich sind sie nach den EU-Mitgliedsstaaten und China unser wichtigster Handelspartner.

Wir brauchen verlässliche Partnerschaften und eine handlungsfähige Außenwirtschaftspolitik. Das Mercosur-Abkommen leistet hierzu einen entscheidenden Beitrag, ebenso wie das nun fertig verhandelte Abkommen der EU mit Indien: Es diversifiziert die Lieferbeziehungen, stärkt die strategische Autonomie Europas und vertieft die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Staaten, die sich zu einem offenen, regelbasierten internationalen Handel bekennen. Wer dieses Abkommen verzögert oder infrage stellt, schwächt Europas Position auf der globalen Bühne.

Darüber hinaus setzt das EU-Mercosur-Assoziierungsabkommen einen wichtigen Rahmen für die Durchsetzung europäischer Standards im internationalen Handel. Erstmals werden verbindliche Nachhaltigkeits- und Umweltbestimmungen, einschließlich der Verpflichtungen aus dem Pariser Klimaschutzabkommen, umfassend in ein Abkommen dieser Größenordnung integriert. Gerade im Dialog mit den Mercosur-Staaten bietet das Abkommen die Möglichkeit, durch Kooperation, Transparenz und verbindliche Regeln Fortschritte bei Umwelt-, Klima- und Sozialstandards zu erreichen. Wer Handelspolitik ablehnt, überlässt diesen Einfluss anderen globalen Akteuren mit deutlich geringeren Anforderungen an Nachhaltigkeit und Rechtsstaatlichkeit.

Die CSU-Fraktion nimmt die Sorgen der Landwirtinnen und Landwirte sehr ernst. Die heimische Landwirtschaft darf nicht den Preis bezahlen müssen für internationale Handelsinteressen. Das Mercosur-Abkommen ist jedoch kein unkontrolliertes Freihandelsabkommen. Generell und besonders für sensible Agrarprodukte wie Rindfleisch, Zucker oder Schweinefleisch sieht es tarifäre Kontingente mit reduzierten Zollsätzen vor. Außerdem sind die Anwendung von bilateralen Schutzklauseln, eine permanente Markt- und Importüberwachung sowie eine regelmäßige Berichterstattung über das Marktgeschehen vorgesehen, um mögliche Marktverwerfungen frühzeitig zu erkennen. Diese Schutzklauseln ermöglichen einen schnellen Eingriff in den Markt bereits bei drohenden Marktproblemen, beispielsweise durch die Rücknahme von Zollsenkungen und die Reduzierung von Importmengen. Zugleich gilt uneingeschränkt: Das Abkommen verpflichtet alle Partner zum Schutz von Natur, Regenwald und biologischer Vielfalt. Produkte aus illegaler Abholzung oder aus entwaldeten Flächen dürfen nicht in die EU gelangen und Umweltauflagen werden nicht abgesenkt. Alle importierten Agrarprodukte müssen die europäischen Standards bei Lebensmittelsicherheit, Hygiene und Pflanzenschutz erfüllen. Ansonsten ist ein Import ausgeschlossen. Hierzu gibt es verstärkte Kontrollen an den EU-Grenzen bei der Einfuhr.

Darüber hinaus eröffnet das Abkommen auch für den europäischen, deutschen und bayerischen Agrar- und Lebensmittelsektor neue Exportchancen, etwa bei

88 Milchprodukten, verarbeiteten Lebensmitteln oder Wein. Handel kann – richtig
89 ausgestaltet – Wertschöpfung sichern und neue Absatzmärkte erschließen, ohne die
90 heimische Landwirtschaft zu gefährden. Entscheidend ist, dass die bestehenden
91 Schutzinstrumente konsequent umgesetzt und die Märkte aufmerksam begleitet werden.

92 Europa braucht in der aktuellen Lage Geschlossenheit, Verlässlichkeit und politische
93 Führung. Wirtschaftliche Zukunftsentscheidungen dürfen nicht aus ideologischen
94 Gründen blockiert werden. Die erneute Verzögerung des Mercosur-Abkommens sendet
95 ein falsches Signal an internationale Partner und schwächt das Vertrauen in die
96 Handlungsfähigkeit der Europäischen Union.

97 Die CSU-Fraktion fordert die Europäische Kommission daher auf, den Handelsteil des
98 EU-Mercosur-Abkommens zügig vorläufig in Kraft zu setzen. Nach jahrzehntelangen
99 Verhandlungen braucht es jetzt Klarheit und Entschlossenheit. Mercosur ist ein Gewinn
100 für Europa, für Deutschland und für Bayern. Weitere Verzögerungen sind nicht zu
101 verantworten.